

DIANA L. GUERRERO

# Tiere – unsere spirituellen Begleiter

WARUM SIE UNSERE SEELE BERÜHREN  
UND WAS SIE UNS LEHREN



Übersetzung aus dem Amerikanischen von Eva Ploes  
Die Rechte an der deutschen Übersetzung von Eva Ploes liegen beim Kösel Verlag,  
München, einem Unternehmen der Verlagsgruppe Random House GmbH.

Titel der Originalausgabe:

What animals can teach us about spirituality. Inspiring lessons from wild and tame  
creatures.

Original edition published in English by Skylight Paths Publishing, P.O. Box 237,  
Woodstock, VT 05091, USA, [www.skylightpaths.com](http://www.skylightpaths.com)

© 2003 by Diana L. Guerrero

Alle Rechte vorbehalten.

Außer zum Zwecke kurzer Zitate für Buchrezensionen darf kein Teil dieses Buches ohne  
schriftliche Genehmigung durch den Verlag nachproduziert, als Daten gespeichert oder in  
irgendeiner Form oder durch irgendein anderes Medium verwendet bzw. in einer anderen  
Form der Bindung oder mit einem anderen Titelblatt in Umlauf gebracht werden. Auch  
Wiederverkäufern darf es nicht zu anderen Bedingungen als diesen weitergegeben werden.

Copyright © Verlag »Die Silberschnur« GmbH

ISBN: 978-3-89845-415-5

1. Auflage 2013

Gestaltung & Satz: XPresentation, Göllesheim

Umschlaggestaltung: XPresentation, Göllesheim; unter Verwendung verschiedener Motive,  
[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de), [www.photos.com](http://www.photos.com)

Druck: Finidr, s.r.o. Cesky Tesin

Verlag »Die Silberschnur« GmbH · Steinstraße 1 · D-56593 Göllesheim  
[www.silberschnur.de](http://www.silberschnur.de) · E-Mail: [info@silberschnur.de](mailto:info@silberschnur.de)

*»Am Anfang war alle Weisheit und alles Wissen bei den Tieren, denn Tirawa, der über uns steht, sprach nicht direkt zum Menschen. Er sandte Tiere, die dem Menschen erzählen sollten, dass er sich ihm durch andere Lebewesen offenbaren würde, und dass der Mensch von ihnen und von Sonne, Mond und Sternen lernen solle.«*

Häuptling Letakots-Lesa von den Pawnee  
an Natalie Curtis in  
The Indians Book (1907)

*Der Erinnerung an Clyde  
sowie allen spirituellen Tieren gewidmet*



## Anmerkung der Autorin

Vergleiche zwischen Mensch und Tier dienten in der Vergangenheit oft zur moralischen Belehrung. In diesem Buch stehen die Tiere als Beispiele für bestimmte Verhaltensweisen – alle Geschöpfe weisen eine umfangreiche Palette von »guten« und »schlechten« Charaktermerkmalen auf. Tieren menschliche Eigenschaften zuzuschreiben, wird in einigen Kreisen strikt abgelehnt. Aber Menschen behalten Geschichten von Tieren in Erinnerung und so habe ich mir die schöpferische Freiheit genommen, Tiere von meiner menschlichen Warte aus zu beschreiben. Alle Geschichten, Personen und Tiere in diesem Buch entstammen der Wirklichkeit. Mit einigen Ausnahmen wurden die Namen verändert und die Geschichten miteinander verknüpft oder abgewandelt, um Anonymität zu wahren.



## Inhalt

Vorwort: Eine lange Safari	9
Einführung: Auf den Spuren der Tiere zu uns selbst	15
1. Die Treue des Hundes	19
<i>Vom Geben und Nehmen in Beziehungen</i>	
Das Beste im anderen hervorlocken	21
Der inneren Überzeugung folgen	23
Herrschaft oder Verantwortung	26
Im Jetzt leben	29
Die Angst überwinden	32
Die Angstreaktion	33
Einander helfen	37
2. Das Spiel des Otters	41
<i>Vom Durchhalten und Loslassen</i>	
Herausforderungen angehen	43
Heilung durch Erfahrung	47
Einander wertschätzen	49
Mit Beharrlichkeit ans Ziel kommen	53
Werden wie die Kinder	56
Dem Fluss des Lebens folgen	59

3. Die Kraft des Eisbären	65
<i>Von Selbstachtung und innerer Stärke</i>	
Sich der Umgebung anpassen	70
Wissen, was zu tun ist	75
Von der Angst zur Anerkennung	77
Sich selbst und andere akzeptieren	83
4. Das Herz des Löwen	87
<i>Von Liebe, Mut und Mitgefühl</i>	
Durch den Schmerz hindurchgehen	89
Aus jedem Unglück erwächst etwas Gutes	93
Gemeinsame Kämpfe, gemeinsame Bindungen	95
Sich an einem Vorbild orientieren	97
Auseinandersetzungen wagen und vergeben	100
Lebendigkeit und Liebe ausdrücken	106
5. Der Ruf des Wolfes	109
<i>Von Gefühlsausdruck und Hingabe</i>	
Nach innen statt nach außen hören	111
Sich der göttlichen Energie anvertrauen	115
Veränderungen willkommen heißen	116
Auf das Unausgesprochene achten	117
Bedingungslose Akzeptanz	120
Ehrlichkeit im Ausdruck	124
Die Kunst des Zuhörens	127
6. Die Weitsicht des Adlers	131
<i>Von Freiheit und inneren Bildern</i>	
Gelegenheiten ergreifen	133

Die Gabe der Intuition nutzen	136
Auf sich selbst vertrauen	140
Einen klaren Blick behalten	143
Loslassen und dem inneren Weg folgen	146
Achtsamkeit zählt	149
7. Der Geist des Delfins	153
<i>Vom Leben in Harmonie</i>	
Die Sinne öffnen	156
Bewegung im Einklang	158
Zeit zu spielen	161
Sich auf das Leben einlassen	164
Vergiss nicht zu atmen!	168
8. Die Weisheit der Eule	173
<i>Ein kleiner Knigge für Tierfreunde</i>	
Tiere mit anderen Augen sehen	174
Mit Konventionen brechen	176
Grundformen des sozialen Verhaltens bei Tieren	178
Das Einmaleins der Tier-Etikette	182
Neue Informationskanäle nutzen	192
Vom Gruppenbewusstsein zur Individualität	194
Auf die Intuition hören und Neues ausprobieren	197
Vorstellungskraft und Kreativität einsetzen	202
Nachwort: Haben Tiere eine Seele?	207
Literaturhinweise	213
Über die Autorin	217



## Vorwort: Eine lange Safari

»Fisch!« Mein Großvater und ich versuchten abwechselnd das Wort klar auszusprechen und konnten dabei unser Kichern nicht unterdrücken. Er war ein mexikanischer Einwanderer und sprach mit starkem Akzent, ich ein Kleinkind, das sein erstes Wort ausprobierte. Am Ende waren wir ganz zufrieden mit uns. Wer uns zuhörte, schüttelte den Kopf, belustigt über meine merkwürdige erste Äußerung, die sich als Prophezeiung für meine Zukunft erweisen sollte.

Als ich in Kalifornien aufwuchs, lebten Tiere bei uns zu Hause, aber da ich als Kind Asthma hatte, behielten meine Eltern sie nicht. Stattdessen musste ich mit einer großen Menagerie aus Plüschtieren vorlieb nehmen. Weil sie aber eine staubige Gefahrenquelle für meine Gesundheit zu sein schienen, musste ich auch diesen Plüschkameraden schließlich Lebewohl sagen.

Trotz dieser frühen Schwierigkeiten fanden Tierkameraden immer ihren Weg in mein Leben. Wilde Tiere besuchten unseren Garten, ich sah Raubvögel über den nahe gelegenen Feldern kreisen, die Haustiere aus der Nachbarschaft folgten mir auf meinen Spaziergängen. Heimlich versorgte ich die streunenden Tiere, die den Weg zu unserer Türschwelle fanden. Irgendwie war ich immer von Tieren umgeben.

Meine große Liebe gilt den Tieren und dem Ozean. Also erschien mir eine Berufswahl folgerichtig, die mich in die Welt des Meeres führte. Meine erste, kleinkindliche Erklärung an das



Universum nahm Gestalt an, als ich im reifen Alter von fünfzehn Jahren begann, ehrenamtlich in einem Meerespark zu arbeiten und Walbeobachtungstouren zu begleiten.

Ich war wie besessen vom Ozean. Wenn ich früh morgens nicht draußen war, um zu surfen, war ich auf den Docks zu finden und wartete mit Horden von Schulkindern darauf, an Bord eines Walbeobachtungsschiffes zu gehen, oder ich saß auf den felsigen Klippen über den Gezeitentümpeln. An den Abenden war es nicht anders. Ich liebte es, auf dem Meer unter den Sternen zu sein, wenn wir zur Insel Santa Catalina segelten, oder an der Küste, wo ich Zuschauern die im Mondlicht schimmernden Kalifornischen Grunions zeigte – kleine silbrige Fische, die vor der Küste Südkaliforniens leben. Sie werden zur Touristenattraktion, wenn sie nachts zu Tausenden an den Strand kommen, um dort zu laichen.

Neben meiner praktischen Erfahrung schloss ich im Lauf der Zeit auch eine akademische Ausbildung und spezielle Weiterbildungen ab. In Schlangenlinien führte mich mein Weg zuerst aus der natürlichen Umgebung in einen Marine-Park und dann zur Arbeit mit Landtieren. Der nächste Schritt brachte mich zur Dressur gefangener Wildtiere und zum Tiertraining für die Unterhaltungsindustrie. Unter den so genannten Filmtieren finden sich einige meiner besten Lehrer.

Löwen, Tiger, Bären, Elefanten, Schlangen und Schimpansen füllten von nun an meine Tage. Sie rissen mich aus meinem Dasein als Klippenbewohnerin, hinein in eine heiße und smogbelastete Umgebung. Die meisten Menschen assoziieren mit der Film- und Fernsehindustrie Glanz und Glamour, doch für mich waren die Tage während der Drehaufnahmen lang und ermüdend. Meine glücklichsten Momente hatte ich dann, wenn ich mit Tieren auf der Farm arbeitete, um sie auf ihren Auftritt vor der Kamera vorzubereiten. Ich war fasziniert von der Einzigartigkeit

jedes Tieres und von den Unterschieden zwischen den Arten. Mein Wissensdurst trieb mich dazu, nach einem neuen Blickwinkel zu suchen und bald darauf schlug ich eine Laufbahn im zoologischen Bereich ein.

Damals gab es nur zwei Fachschulen für Tiertraining. Die erste konzentrierte sich darauf, Filmtiere für Hollywood auszubilden, während die zweite zoologische Einrichtungen und Meeresparks miteinbezog. Ich stellte mich dem harten Wettbewerb um einen der begehrten Ausbildungsplätze. Meine praktische Ausbildung erhielt ich bei einem Zoowärter. Dort wurde von mir erwartet, einen akzeptablen Notendurchschnitt zu halten, während ich mich mit verschiedenen Aufgaben aus der Tierpflege abrackerte. Zu diesen Pflichten gehörten die Tätigkeiten eines Zoowärters, das Abrichten von Tieren, die Teilnahme an Praktika in anderen Einrichtungen und das nächtliche Kontrollieren der Anlagen. Dazu kamen unzählige weitere Aufgaben, unter anderem auch das Organisieren von Dressurvorfürungen vor einem Publikum, das von einer kleinen Hand voll Menschen bis zu Hunderten von Zuschauern reichte.

Als hätte ich damit noch nicht genug zu tun gehabt, besuchte ich andere Tiereinrichtungen, untersuchte die dortige Tierpflege und Anlageplanung bis ins kleinste Detail und erforschte alle Abteilungen und Ausstellungsräume, die mir zugänglich waren. Jeden, der mit Tieren zu tun hatte, bombardierte ich mit Fragen, um ihm seine Erfahrungen, sein persönliches Wissen und neue Erkenntnisse zu entlocken. Ich besuchte große und kleine Tiereinrichtungen überall in den USA, nahm an Fachkonferenzen teil und versuchte, alles nur Erdenkliche über Tiere zu erfahren. Manchmal waren meine Erfahrungen wirklich Ehrfurcht gebietend.

Als ich beispielsweise meinen ersten Killerwal traf, forderte er mich auf, seine Zunge zu reiben – er kam zu mir auf die Plattform

und öffnete sein Maul voller großer spitzer Zähne. Während er vor mir auf und ab hüpfte, holte ich einmal tief Luft, bevor ich meine Hand hinter diese Dolche streckte, um seine Zunge zu reiben. Es brauchte großes Vertrauen, so eine Bitte zu erfüllen.

Schließlich reiste ich nach Großbritannien und Europa, um mich dem Naturschutz zu widmen. Hier erfuhr ich von den komplexen Herausforderungen, die auf diesem Feld zu bewältigen sind. Ich arbeitete zusammen mit Menschen aus aller Welt und mit Tieren, die so gefährdet sind, dass kaum noch ein Dutzend von ihnen in freier Wildbahn existieren. Die meisten dieser Tiere stammten aus kleinen exotischen Orten, die ohne Spezialausrüstung kaum aufzuspüren waren. Ich begegnete dabei so unbekanntem Kreaturen wie dem Vulkankaninchen, der Rosa- oder Mauritiustaube und dem Plattschwanzgecko.

Meine unkonventionelle Laufbahn umfasst eine solche Vielfalt von Erfahrungen, dass sie sich nur schwer zusammenfassen lässt. Ich habe für Tierschutzorganisationen gearbeitet, in Tierheimen, in der Tierrettung, an vorderster Front der Tier-Katastrophenhilfe, in Tierkliniken, in Zoogeschäften, auf Farmen, in privaten und öffentlichen Zoos. Ich habe Seminare über Tiere und ihr Verhalten geleitet, Tierbesitzern den Umgang mit ihren Missetätern beigebracht, habe Zoodirektoren geholfen, Probleme mit Tieren zu lösen und bin im Fernsehen, Radio und anderen Medien aufgetreten.

Aufs Schreiben wurde ich buchstäblich gestoßen, als ein Sturz von einem Heuhaufen mich hinderte, meinen eigentlichen Pflichten nachzukommen. Damals hatte ich keinerlei Vorstellung, wohin dieser Weg mich führen würde – ich folgte ihm einfach. Durch meinen Sturz wurde ich auch in die Erforschung alternativer Heilmethoden und spiritueller Praktiken hineinkatapultiert, sodass ich mich einer progressiven Tierklinik anschloss. Schließlich brachte mich eine Reihe gleichzeitiger Ereignisse dazu, dieses Buch zu schreiben.

Ich habe auf meinem Weg vieles ausprobiert und an den Weggabelungen warteten immer wertvolle Erkenntnisse auf mich. Die Reise hat mich schließlich an einen Platz geführt, wo ich die Einsichten, die ich in meinem Leben mit Tieren gesammelt habe, mit anderen teilen kann. Ich möchte Menschen eine Beziehung zu Tieren vermitteln, damit sie sie besser verstehen und für sie Sorge tragen. Aber mein Anliegen geht darüber hinaus.

Tiere bleiben immer in Kontakt mit dem Ursprung des Lebens – sie folgen keiner Religion oder spirituellen Praxis. Durch diesen »direkten Draht«, der vielen von uns fehlt, können Tiere uns auf neue Weise mit dem Göttlichen verbinden. Tiere können uns bei unserem persönlichen und spirituellen Wachstum helfen, denn sie führen uns zu einer Verbindung mit unserer Spiritualität, für die es keines religiösen oder konfessionellen Ansatzes bedarf. Manche Menschen suchen ein Leben lang nach einer solchen Verbindung. Wenn wir lernen, eine Beziehung zu Tieren aufzunehmen, kann dies ein erster Schritt sein, um zu unserer eigenen Spiritualität zu finden. Dieses Buch ist eine Einladung auf diesen Weg.

*Diana L. Guerrero*



## Einführung: Auf den Spuren der Tiere zu uns selbst

Tiere sind ein Verbindungsglied zum Intuitiven und zum Göttlichen. Niemand kann sich – egal für welche Zeit – in der Nähe von Tieren aufhalten, ohne etwas zu lernen. Damit meine ich die verborgenen Lektionen jenseits von Tiertraining oder Verhaltensbiologie.

In diesem Buch will ich Methoden und Beispiele vorstellen, die Ihnen ein besseres Verständnis von Tieren vermitteln: Sie erfahren, wie Sie eine klare Kommunikation herstellen und gegenseitigen Respekt aufbauen können. Darüber hinaus werden Sie entdecken, wie Tiere uns helfen, Zugang zu unserer spirituellen Natur zu bekommen und unser persönliches Wachstum zu beschleunigen. Jede Stufe unseres Wachstums ist mit allen anderen verbunden, denn wir bestehen nicht aus Einzelteilen, sondern sind ein einheitliches Ganzes.

Man kann die Entwicklung des Bewusstseins im Laufe eines Lebens mit dem Ersteigen einer Leiter vergleichen. Auf jeder Sprosse begegnen wir bestimmten Lektionen, und wenn wir sie bewältigt haben, steigen wir weiter empor zur nächsten Stufe. Es kommt allerdings vor, dass man die Leiter mehrere Male hinauf- und hinabsteigt. Genauso ist es mit dem persönlichen Wachstum: Manche Lektionen müssen wir so lange wiederholen, bis wir sie begriffen haben.

Die ersten sieben Kapitel dieses Buches stehen für sieben archetypische Stufen. Auf der ersten Stufe geht es um grundlegende

Einstellungen, die wir brauchen, um zu überleben. Auf dem Weg nach oben gelangen wir auf die siebte Stufe: zu unserem Glauben, zu Gebet und Meditation.

In den Kapiteln stelle ich Ihnen die unterschiedlichsten Lebewesen vor, die mir Schüler und Lehrer waren. In jedem Abschnitt begegnen Sie mehr Tieren als nur demjenigen, dessen Name die Überschrift zielt. »Die Treue des Hundes« macht uns nicht nur mit Hunden bekannt, sondern auch mit einem Elefanten, einem Seelöwen, den Moschusochsen und einigen fabelhaften Katzen. Dieses Kapitel handelt von Beziehungen: von Verantwortung, Fairness, Integrität, Macht, Loyalität, Ehre und Gerechtigkeit.

»Das Spiel des Otters« verdeutlicht, wie wichtig harte Arbeit, Entspannung und Spiel sind. In diesem Kapitel geht es um unsere Beziehung zu anderen Menschen, aber auch um das innere Kind, um körperliche Bedürfnisse und um Beharrlichkeit. Wir betrachten Kontrolle, Urteile, Emotionen, Kreativität und die Energie hinter unseren Entscheidungen. Dabei begleitet uns eine Menagerie aus Hunden, Meeressäugern, einem Pferd und einer Katze.

»Die Kraft des Eisbären« lockt uns in die Welt körperlicher Kraft und innerer Stärke. Zusammen mit Bären, Katzen, Insekten und Kojoten ergründen wir Themen wie Intuition, persönliche Macht, Selbstakzeptanz und Vertrauen.

»Das Herz des Löwen« führt uns zu Mitgefühl und Liebe. Diese Großkatzen erinnern uns daran, uns auf unsere Beziehungen zu konzentrieren und fordern uns dazu heraus, uns unseren Widersachern zu stellen. Sie werden Gypsy die Promenadenmischung kennen lernen und einen Blick in die Welt der Tierrettung und des Hundetrainings werfen.

»Der Ruf des Wolfes« handelt ausschließlich von hundeartigen Geschöpfen. Dabei zeigen uns Wölfe und Haushunde ihre Qua-

---

litäten: Selbstlosigkeit, Akzeptanz, das Eingestehen von Fehlern, Zuhören können und die Einstimmung auf die Natur.

»Der Weitblick des Adlers« hilft uns bei einem Perspektivenwechsel: Wir nähern uns unserer Intuition und inneren Bildern, innerer Freiheit, Achtsamkeit und Loslassen. Unsere Lehrer sind hier die Adler, Pelikane, Fledermäuse und Bären.

»Der Geist des Delfins« ermutigt uns, die Themen Harmonie, Synchronizität und die Bedeutung des Atems zu erforschen. Hier begleiten uns Haustiere ebenso wie wilde Tiere.

Das achte Kapitel hat ein anderes Anliegen als die ersten sieben. »Die Weisheit der Eule« enthält praktische Hinweise, wie Sie Ihre Beziehungen zu Tieren vertiefen und harmonischer gestalten können.

Das Nachwort schließlich geht kurz auf die Frage nach der Seele der Tiere ein. Schließen Sie sich mir auf dieser Reise an und entdecken Sie, warum Tiere unsere Seele berühren, und die unendliche Vielfalt dessen, was wir von ihnen lernen können!